

Jakob Krause-Bund u. a. auf der Bugra 1914, vor anderthalb Jahren im Berliner Schlossmuseum und zuletzt auf der Münchener Gewerbeausstellung veranstalteten Ausstellungen haben den Namen des Bundes und vieler seiner Mitglieder im In- und Ausland bekanntgemacht, und sie haben der deutschen Einbandkunst zahlreiche verständnisvolle Förderer gewonnen. Denn für die deutsche Kunstbuchbinderei galt viele Jahre das Wort vom Propheten, der in seinem Vaterlande nichts gilt. So darf man heute, dank der Tätigkeit des Jakob Krause-Bundes, von einer neuen, vielleicht von der eigentlichen Blütezeit der deutschen Einbandkunst und Einbandliebhaberei reden.

Wenn ich Ihnen, meine Damen und Herren, durch irgendetwas diese Ausstellung näherbringen kann, so ist es durch den Hinweis auf die Werkfreude, die in den Herstellern dieser Einbände lebendig war, und die sich auch dem fertigen Stück mitteilt. Aufgabe des Einbandkünstlers ist es, das tote Werkzeug mit Leben zu erfüllen. Wer die hauptsächliche Verzierungswise des Buchbinders, die Handvergoldung, kennt, weiß, daß diese Arbeit etwas Schöpferisches in sich hat, daß sie ein von schaffensfroher Einstellung erfüllter Vorgang ist, wie die Arbeit an einem Gemälde, an einem graphischen Blatt, kurz an jedem Kunstwerk. Da hat der Buchbinder seine aus Messing geschnittenen Stempel vor sich liegen, Linien oder Bogen in verschiedenen Abmessungen, ferner kleine Stempel, die aus nichts weiter bestehen als aus Kreisen, Vieredeln, Punkten oder einfachen Blüten und Blättern und sonstigen Elementen der Ornamentik. Aus diesen Stempeln baut er seine Verzierungen auf. Ist der Entwurf fertig, so muß Stempel für Stempel auf dem Leder vorgedruckt und sodann mit Einweih ausgepinselt werden. Allein das Auftragen des Blattgoldes, das dünner ist als das dünnste Seidenpapier, ist eine Arbeit, die Sicherheit der Hand erfordert. Die sicherste Hand, das geübteste Auge muß aber derjenige besitzen, der Stempel für Stempel in die vorgedruckten Stellen prägt. Er muß ferner die richtige Höhe des Stempels und die Feuchtigkeit des Leders kennen, weil ein falscher oder zu heißer Druck kostbares Material und die Arbeit vieler Stunden wertlos machen kann. Die verwandte Verzierungswise, der Blinddruck, die meist auf Kalb- oder Schweinsleder vorgenommen wird, und Lederanlage und Lederintarsia sind andere wichtige Verzierungswiesen des Bucheinbandes. Für die letztgenannten sammelt der Buchbinder jahraus, jahrein alle farbigen Lederabsätze in einem Kästchen, das ihm so kostbar ist wie der Frau ihr Schmuckkasten. Genügen die vorhandenen Leder nicht, so muß er sich selbst neue einsärben. Die einzelnen Lederteilchen müssen ganz dünn ausgeschärft und dann mit dem Schnitzmesser in die richtige Form gebracht werden.

Die künstlerische Aufgabe des Buchbinders besteht in der Anpassung seiner Arbeit an den Buchinhalt. Diese kann auf rein symbolische oder mehr illustrierende Weise geschehen. Man versteht, wie allein die richtige Wahl der Lederfarbe bestimmend ist zur Charakterisierung des Buches. Bei der Verzierung kann dann der Buchbinder durch den Fluss der Linien den ornamentalen Extrakt der geistigen Schöpfung geben. Er kann durch reizvolle Anspielungen den Titel des Buches andeuten, er kann die Titelschrift selbst zur ornamentalen Umschreibung der geistigen Schöpfung wählen.

Darin besteht ja überhaupt die Besonderheit, der Adel jeder buchgewerblichen Arbeit, daß es ihre Aufgabe ist, dem abstrakten Geisteswerk die konkrete würdige Form zu geben. Und so meine ich, daß den Buchdrucker, wenn er Letter an Letter fügt, und den Buchbinder, wenn er Stempel an Stempel reiht, dieselbe Ehrfurcht bei seinem Werk besitzen muß, die in jenem gottesfürchtigen Mönch lebendig war, der in seiner stillen Klausur die Bibel abschrieb, sie illuminierte und mit schweinspergamentner Hülle versah.

Im Gegensatz zu früher ist es die Sorge des Buchbinders, daß die ästhetische Wirkung von Leder und Pergament durch den Reichtum der Verzierung nicht beeinträchtigt wird. Deshalb konzentriert er häufig die Verzierung auf ein mittleres Feld, und so sehen wir in rundem, ovalen oder edigem Rahmen eine Fülle der Drucke und Farben, so daß Verzierung wie Leder zu ihrem Recht kommen. Die Vereinigung der genannten Verzierungstechniken gehört zu den reizvollsten Aufgaben des Buchbinders, denn so die Werkzeuge und Möglichkeiten seines Handwerks zu einem llangreichen Instrument werden, dem er eine Fülle harmonischer Töne entlocken kann. Da kann der Glanz der Goldlinien und Stempel durch hineingestreuten Blinddruck gehoben und gemildert werden. Viele einzelne Drucke sind oft nötig, um eins der farbigen Teile der Lederanlage zu umranden. Mit der Verzierung der äußeren Deckel ist die künstlerische Aufgabe noch nicht beendet, denn noch heißt es die Innenkanten und die sogenannten Stehtanten zu bedrucken. Und in das Innere der Deckel muß ein passendes Papier oder ein farbiger Stoff gefügt werden. Auch wird sich der kunsthandwerkliche Buchbinder die Pflege des einfachen Einbands angelegen sein lassen, wo er durch richtige Aus-

wahl und Zusammenstellung der Einbandstoffe eine würdige Buchhülle schaffen kann.

Wollte ich einen vollständigen Einblick in die Arbeit des Buchbinders geben, ich müßte auch von der Bindetechnik selbst sprechen. Da gilt es z. B. mit dem Hammer den Buchrücken die richtige Rundung zu geben, das Buch glatt und gerade an den drei Seiten zu beschneiden und dem Schnitt durch Farbe oder Gold Schutz und Schmuck zu verleihen. Mit farbigen Seidenfäden wird das sogenannte Kapital, das von den äußersten Nändern des Rückens gebildet wird, umschlossen. Das Leder muß mit dem Schärfmesser zubereitet werden, damit es sich gut um die Pappen legt und am Rücken wohlgeformt werden kann. Mit der Bündezange werden die erhaben unter dem Leder sich abzeichnenden Blinde bearbeitet, und allein das ist eine Arbeit, die man nicht ohne weiteres erlernen kann, sondern für die einem das Gefühl in den Fingerspitzen sitzen muß.

So entsteht der schöne Bucheinband, den unsere Augen ehrfürchtig streicheln, und den wir kaum mit den Händen zu berühren wagen. Was die Vitrinen der Ausstellung des Jakob Krause-Bundes an schönen Bucheinbänden bergen, ist die Arbeit vieler, ja vieler Hunderte von Stunden, ist das Ergebnis eines Sichhineinlebens in die geistige Schöpfung, die hier ihr würdiges und schönes Gewand gefunden hat. Möge der Genuss des Schaffens, der in den Mitgliedern des Jakob Krause-Bundes bei ihrer Arbeit lebendig war, sich bei der Besichtigung ihrer Einbände in einen Genuss der Betrachtung verwandeln!

* * *

Die Ausstellung ist von ungefähr 25 Mitgliedern des Jakob Krause-Bundes mit über 300 Einbänden beschildert. Neben reichverzierten Ganzleder- und Pergamentbänden findet man auch einfache Einbände, wie Halbschwarz- und Halbpergamentbände, bei denen durch geschickte Auswahl und Zusammenstellung der Materialien schöne Wirkungen erzielt sind. Die Verzierungstechniken sind in der hauptsächlichen Handvergoldung, Lederanlage und Leder-Intarsia, ferner Beimalung von Pergament.

Die Ausstellung des Jakob Krause-Bundes in der Gutenberg-Buchhandlung, Dauenhienstr. 5, erfreut sich eines lebhaften Interesses seitens der fachlichen und bibliophilen Kreise Berlins. Sie wurde am 10. April von den Schülern der Berliner Kunsthalle für Buchbinder und der Buchbinderei-Werkstätte und Hochschule des Letztevereins unter Führung ihres Lehrers Paul Kersten besichtigt. Am 17. April fand eine gemeinsame Besichtigung durch die Berliner Typographische Gesellschaft und den Berliner Bibliophilenabend statt. Hier hielt der Pressebeirat des Jakob Krause-Bundes, der Schriftsteller Ernst Collin, wieder einen Vortrag, in dem er die historischen Linien der Beziehung des künstlerischen Bucheinbands zum Buchinhalt und zu seinem Verleger zog. Er ging davon aus, daß der Bucheinband des frühen Mittelalters deshalb ein den Buchinhalt illustrierender war, weil andere Kunsthändler, wie der Elfenbeinfärberei, der Gold- und Silberschmied hier ihre Kunst entfalteten. Als dann die Verzierungstechniken im Bedrucken des Leders bestanden, wurde der Einband ein immer mehr dekorativer in dem jeweiligen Zeitschiff. Nur durch Plattenstempel wurde teils auf den Buchinhalt, mehr aber noch auf den Verleger angespielt. Die heutigen Buchbindereien verstehen es, vor allem mit Hilfe des Vogensches den Buchinhalt entweder ornamental zu illustrieren oder zu symbolisieren. Im Anschluß an diesen Vortrag gab dann der Ehrenvorsitzende des Jakob Krause-Bundes, Paul Kersten, einige technische Erläuterungen über die Technik des Bucheinbands und seiner Verzierung. Er ging an Hand ausgestellter Proben des bekannten Javakunst-Papiers auf die Bedeutung des Bunt-papiers für den modernen Bucheinband ein. Der Vorsitzende der Typographischen Gesellschaft, Redakteur Konitzer, würdigte in seinen Dankworten an den Jakob Krause-Bund und an die Gutenberg-Buchhandlung das Buchbinderhandwerk in seiner Vielseitigkeit und seiner künstlerischen Bedeutung.

E. Schultze: Die Zerrüttung der Weltwirtschaft.

2. vollst. umgearbeitete Auflage. Stuttgart: W. Kohlhammer 1923. 782 S. 8°. Ladenpreis Gz. 15.

Schon die erste Auflage dieser trefflichen Arbeit des derzeitigen, auch dem Buchhandel nicht unbekannten Rektors der Leipziger Handelshochschule*) ist allerseits mit großem Beifall aufgenommen worden. Die zweite, vollständig umgearbeitete Auflage bringt wertvolle Ergänzungen und führt die Angaben bis auf die letzte Zeit fort. So

*) Vgl. den Aufsatz von Ernst Armin in Nr. 63 des Börsenblattes.